

August 2012

SICHERLEBEN

Wichtige Informationen für Mandanten und Geschäftsfreunde der Firma Pscherer GmbH, 91054 Erlangen



Finanzsystem in Schieflage

Staatsschuldenkrise erzwingt Neudefinition privater Altersvorsorgeplanung

Seit einigen Jahren beschreiben und kommentieren wir hier die Schuldenkrise der maroden westlichen Banken und Staaten. Obwohl ein Krisengipfel den nächsten jagt, nehmen die Probleme zu. Kein EU-Land baut Schulden ab, im Gegenteil explodieren die Staatsschulden. Die Bemühungen der politischen Kasten beschränken sich auf die Einnahmeseite, suchen und finden immer neue Griffe in die Geldbeutel der Bürger. Ausgabenkürzungen meiden sie wie der Teufel das Weihwasser.¹ Grundproblem unserer Schuldendemokratien: mit Sparen lassen sich keine Wählerstimmen kaufen und deshalb auch keine Mehrheiten organisieren. So wird „weitergewurschtelt“, die Schulden explodieren, und das Finale droht schrecklich zu werden.

„Wenn Europas Staaten ihre Ausgaben nur um 5 Prozent senken würden, die Schuldenkrise wäre bewältigt. Wollen sie aber nicht. Die einfachste Grundtugend der Welt, nicht mehr auszugeben als man hat, ist ihnen so fremd wie dem Jahrmarkt die Stille. Alle ‚Sparprogramme‘, die derzeit mit gequälten Politikerminen verkündet werden, sind in Wahrheit nur Neuschuldenbegrenzungsprogramme. Nicht ein einziger Staat hat im Verlauf dieser Krise wirklich Ausgaben als Ganzes gekürzt, alle türmen sie neue Schulden auf ihre wankenden Schuldtürme.“¹

Fragt sich wer von der Politik auserkoren wurde, diese Zeche zu bezahlen. Die aktuelle Antwort ist schnell gefunden. Steigende Inflation² und künstlich niedrig gehaltene Zinsen³ erleichtern den Regierungen den Schuldendienst und das Leben mit hohen Schulden, sind aber schlecht

für Sparer und Anleger. Für diese lautet das Ergebnis: reale Verluste, zu denen sich noch zu zahlende Steuern sowie Bonitäts-, Ausfall-, Schwankungs- und weitere Risiken addieren. Sicher sind nur noch reale Verluste – und die entsprechende Enteignung. Versicherer, Pensionskassen und auch Banken werden mehr und mehr gezwungen bzw. genötigt, das Geld der Kunden/Bürger in Staatsschulden anzulegen⁴, weil die „besonders sicher“ sein sollen. Ein Schelm, wer Böses denkt.

Wenn zu viele Sparer und Anleger merken, dass sie als Haupt-Leidtragende der Staatsschuldenkrise auserkoren sind und außerhalb des Euro bzw. der Euro-Zone anlegen, drohen die nächsten Stufen wie Kapitalverkehrskontrollen, Sondersteuern, Zwangsanleihen bis vielleicht sogar zum Verbot des Privatbesitzes von Gold, wie es

Liebe Leserin,
Lieber Leser,



die Banken- bzw. Staatsschuldenkrise der westlichen Demokratien, aktuell der EU-Länder, spitzt sich zu, und gravierende Veränderungen deuten sich an.

Wir geben Ihnen Anregungen, wie Sie in dieser Situation finanziell vorsorgen können.

Soweit Sie im Rahmen von fondsgebundenen Renten- bzw. auch noch Lebensversicherungen bereits vorsorgen, zeigen wir Ihnen zwei Alternativen, und Sie sollten sich für eine entscheiden.

Wenn wir Ihnen bei der Umsetzung helfen können, dann tun wir das gerne. Kontaktieren Sie uns einfach.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Gerhard Pscherer



in den USA von 1933 bis Anfang der 70er-Jahre der Fall war. (Präsident Roosevelt ließ 1933 alle Bankschließfächer versiegeln und durchsuchen.

Die Amerikaner wurden gezwungen, ihr Edelmetall in Dollar zu tauschen – zum „solidarischen“ Preis von 35 Dollar je Unze.)

„Die Politik wird sicher nicht mehr lange damit warten, diese ihre Folterinstrumente einzusetzen.“

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Das schrieb Kurt von Storch am 12Apr2012 in wiwo.de. Nur drei Monate später empfiehlt das politiknahe „Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung“ DIW: „Der Staat könne das Vermögen (der Bürger) entweder durch eine einmalige Abgabe ... belasten ... Man könnte das aber auch mit einer Zwangsanleihe kombinieren „Je nach Konsolidierungsfortschritt beim Staat können diese Anleihen dann später zurückgezahlt und auch verzinst werden.“ Wenn das nicht der Fall sei, dann geht das Ganze in eine Vermögensabgabe über. ...

Sie müssten dann damit rechnen, dass, wie das DIW vorschlägt, auf die einschlägigen Vermögensarten, also Immobilienvermögen, Geldvermögen und Betriebsvermögen, zugegriffen würde. ...

Dessen ungeachtet räumen die DIW-Experten in Ihrer Studie ein, dass die Erhebung von Zwangsanleihen und einmaligen Vermögensabgaben nicht einfach sei, da die zu belastenden Vermögenswerte ermittelt und im Fall von Finanzvermögen gesichert werden müssten, um ... Kapitalflucht zu unterbinden.“⁵

Das erinnert auch an die Weimarer Republik: da „mussten alle Bürger ... Staatsanleihen kaufen (Zwangsanleihen). Von den ersten 100.000 Mark Vermögen musste ein Prozent in Anleihen gesteckt werden, für größere Vermögen stieg der Satz bis auf zehn Prozent. Die Anleihen sollten von November 1925 an sukzessive zurückgezahlt werden, wurden aber wegen der Hyperinflation wertlos. Die Zwangsanleihe mutierte somit zur Vermögensabgabe.“⁶

So funktioniert „Enteignung elegant“.

Deutlich kommentiert W. Weimer: „Die dritte bedenkliche Erkenntnis der Zwangsanleiheendebatte ist die zusehends dreiste Neigung zu einer Politik offener Enteignungen. Ob Vermögensabgaben, Sondersteuern, Immobiliensteuern oder Zwangsanleihen – die schuldengetriebenen Staaten sind zum Sparen nicht fähig, aber zum Rauben zusehends willig. Darum ist die Debatte um Zwangsanleihen so gespenstisch und verätherisch zugleich. ... Sie läßt ahnen, was in den kommenden Jahren auf uns, die wir fleißig arbeiten und sparen, zukommen könnte: ... Es ist, als dämmere das Zeitalter des Schuldensozialismus herauf.“⁷

Prof. B. Scherer von der „EDHC Business School in London“ rät Sparer wie Anlegern „sich vor Enteignung zu schützen, indem sie ihre Depots auf verschiedene Länder verteilen.“⁸ „Dem Bürger muss klar werden, dass er sein Geld vor dem Zugriff des Staates schützen muss.“⁹ Das gilt dann logisch für Vermögenswerte im Allgemeinen und öffnet den wachen Geist, sich zu vergegenwärtigen, was das bedeutet.

Betrachten wir die vermeintlich so sicheren **Immobilien**, das gern so genannte „Betongold“, und prüfen wir, wie das z.B. 1948 gehandhabt wurde: „Die westdeutsche Währungsreform von 1948 sah auch eine 50-prozentige Vermögensabgabe im Rahmen



des Lastenausgleichsgesetzes vor. Entscheidend aber war, dass Hypotheken zwangsweise 1:1 umgestellt wurden, wobei nur zehn Prozent dem Alt-Gläubiger zu zahlen waren, aber 90 Prozent dem bundesrepublikanischen Finanzamt. Jedem, der also versuchte, durch Immobilieneigentum sich aus dem absehbaren Finanzkollaps des Zweiten Weltkriegs zu entziehen, wurde ab 1948 die wahre Rechnung präsentiert – er musste einen 90-prozentigen Wertverlust hinnehmen und damit Westdeutschland finanzieren.“¹⁰

Zum Thema **Gold** führen wir uns zunächst die bemerkenswerten Ausführungen von Alan Greenspan aus 1966 (!) vor Augen: „Die Finanzpolitik des Wohlfahrtsstaates macht es erforderlich, dass es für Vermögensbesitzer keine Möglichkeit gibt, sich zu schützen. Dies ist das schädliche Geheimnis, das hinter der Verteufelung des Goldes durch die Vertreter des Wohlfahrtsstaates steht. Staatsverschuldung ist einfach ein Mechanismus für die ‚versteckte‘ Enteignung von Vermögen. Gold verhindert diesen heimtückischen Prozess. Es beschützt Eigentumsrechte. Wenn man das einmal verstanden hat, ist es nicht mehr schwer zu verstehen, warum die Befürworter des Wohlfahrtsstaates gegen den Goldstandard sind.“¹¹ Vor diesem Hintergrund „haben wir keine Blase bei Gold, sondern bei den Papierwährungen“, sagt Vermögensverwalter Bert Flossbach. „Der Goldpreis ist in den vergangenen Jahren nicht gestiegen, sondern die Währungen sind gefallen.“¹²

Das deckt sich auch mit den Ausführungen des Finanzhistorikers und Nobelpreisträgers Niall Ferguson: „Ich befürchte, dass wir uns mit einer Welt abfinden müssen, in der Papierwährungen allgemein ihre Glaubwürdigkeit verlieren und wir wieder mehr auf Rohstoffe als Währungsstandards zurückgreifen müssen.“¹³

Welche **Empfehlungen** hat nun der zuvor zitierte Prof. Scherer **für Sparer und Anleger**? Es darf **einfach** werden: „Die risikofreie Anlage gibt es leider nur im Lehrbuch.

Es gibt ein Portfolio für normale Zeiten und **ein Portfolio für nicht normale Zeiten**. In letzteres gehören aus heutiger Sicht beispielsweise Schweizer Franken, kanadische Bonds, globale inflationsindexierte Anleihen und auch etwas physisches Gold. Dazu kommt Diversifikation der Depots über die Welt. Das ist der einzige Weg, sich vor der Enteignung zu schützen. Welchen Anteil seines Vermögens man in dieses Portfolio investiert, bleibt der Risikoneigung jedes Einzelnen überlassen, aber er sollte darüber nachdenken es aufzubauen.“¹⁴

Im Klartext heißt das aus unserer Sicht (inflationsgeschützte) Festverzinsliche sehr guter Nicht-Euro-Länder (auch Australien mit seiner „Rohstoffwährung“ ähnlich Kanada) und (physisches) Gold. Weiter und ergänzend zu Prof. Scherer sollte man Aktien nicht gänzlich ausschließen, sondern an die persönliche Situation anpassen. Im nächsten Artikel dieser Ausgabe stellen wir Ihnen drei sehr empfehlenswerte Produkte vor, die Sie individuell kombinieren können: Ihr optimaler Mix für „nicht normale Zeiten“.

¹ W. Weimer in handelsblatt.com 13Jul2012.

² Vgl. „Das Investment 03/12“: im staatlich bestimmten Preisindex für Konsumenten sind Lebensmittel und Energie nicht ausreichend erfasst; die wirkliche Inflation „ist vermutlich zwei oder drei Mal höher als die offiziellen Zahlen.“ Und „das sind mitunter die größten Kostenblöcke für Menschen.“

³ Diese Aufgabe erledigt für die Politik vor allem die Europäische Zentralbank EZB.

⁴ Solvency II wie Basel III geben Staatsschulden eine Risikogewichtung von null, müssen nicht mit zusätzlichem Eigenkapital hinterlegt werden und bewirken so das gewünschte Ergebnis. Vgl. u.a. „NZZ Int 30Apr2012“ und G. Clegg in „Kurs Juli 2012“, Editorial.

⁵ Zitiert nach handelsblatt.com 11Jul2012.

⁶ handelsblatt.com 11Jul2012.

⁷ W. Weimer in handelsblatt.com 13Jul2012.

⁸ Zitiert nach handelsblatt.com 11Jul2012.

⁹ B. Scherer: Schützt Euer Geld vor dem Staat; in handelsblatt.com 16Jun2010. Interview von I. Narat.

¹⁰ E. Grandinger in welt.de 20Jan2012: Immobilien sind keine Rettung beim Währungscrash.

¹¹ Alan Greenspan: Gold und Wirtschaftliche Freiheit, 1966; zitiert nach welt.de 30Ok11.

¹² Zitiert nach „Das Investment 03/11, 24.

¹³ Zitiert nach Kundenzeitung Pscherer GmbH 2010.

¹⁴ B. Scherer: Schützt Euer Geld vor dem Staat. In handelsblatt.com 16Jun2010. Interview von I. Narat.

Ihr optimaler Mix für nicht normale Zeiten

Dass unsere Zeiten alles andere als normal sind, das hat Ihnen unser Leitartikel gezeigt. Jetzt zeigen Ihnen drei Anlage- und Vorsorgemöglichkeiten, die sich gut ergänzen, und die Sie individuell miteinander kombinieren können:



1. Der erste Goldfonds nach deutschem Investmentrecht, den Sie übrigens auch im Rahmen einer Rentenversicherung erwerben können.

Gold, der „Wert an sich“, die „ultimative Währung“, kann von schuldentrunknen Politikern nicht beliebig vermehrt werden, es diszipliniert, und es wird deshalb von der Politik gemieden. Sie als Sparer und Anleger sollten deshalb - gerade in der Staatsschuldenkrise - Gold besonders im Blick behalten. Bis zu 30 Prozent legt der Fonds direkt in physischem Gold an, da das die Grenze ist, bis zu der ein Fonds noch (rechtlich) als solcher anerkannt wird. Dieses Maximum wird hier ausgeschöpft, und darüber hinaus erfolgen Verbriefungen auf Gold, andere Edelmetalle (vor allem Silber), Staatsanleihen mit erstklassiger Bonität, Anleihen von soliden Unternehmen und globale inflationsgeschützte Anleihen. Streuung bringt Sicherheit – das Ganze erfolgt klar sachwertorientiert.

„Gerade diese Mischung verschiedener realer Anlageklassen ermöglicht es uns, das Thema Inflation breit gestreut abzudecken.“¹ Bei einem späteren Verkauf Ihrer Anteile wird Ihnen sogar auf Ihren Wunsch der Gegenwart in physischem Gold geliefert. Auch das ist Sicherheit.

Weiter interessant: die Euro-Variante des Fonds ist währungsgesichert gegenüber dem US-Dollar. Das ist aktuell nicht das Thema, auf Sicht aber vielleicht interessant.

Um anfallende Abgeltungssteuer zu vermeiden und Ihr Anlageziel ggf. noch nach eingetretener Berufsunfähigkeit abzusichern, können Sie diesen Fonds auch im Rahmen

einer Rentenversicherung erwerben. Und über einen „Rürup-Vertrag“ können Sie, u.U. über Steuervorteile, Ihre Rendite erhöhen.

2. Festverzinsliche Asien, und ergänzt Australien

Der Fonds investiert in der asiatisch-pazifischen Region sowohl in Staats- als auch in Unternehmensanleihen und achtet dabei auf die Bonität und auf Wechselkurschwankungen. Drohen bei einzelnen Lokalwährungen oder beim US-Dollar für einen in Euro denkenden Anleger Verluste, wird abgesichert. Auch durch den gravierenden Wertverfall des Euro in Asien hat der Fonds in 1 Jahr mit +18,1 Prozent rentiert, in 5 Jahren mit +57,3 Prozent (17Jul2012).

Sehr interessant, was die Allianz Global Investors Europe GmbH aktuell zu diesem Thema ausführt: „Es empfiehlt sich, auch asiatischen Anleihen einen genaueren Blick zu gönnen. Die asiatischen Volkswirtschaften weisen moderate Haushaltsdefizite und Steuersätze, gute Leistungsbilanzsalden sowie hohe Devisenreserven auf. Dabei sollten auch Devisen, vor allem asiatische Währungen, als neue und attraktive Anlageklasse betrachtet werden. Asiatische Währungen erscheinen allgemein gesprochen als unterbewertet, und die entsprechenden Volkswirtschaften holen auf.“²

3. Geldmarkt Australien

Obwohl im vorgenannten Fonds auch australische Werte enthalten sind, kann es

ergänzend Sinn machen, gezielt in die „Rohstoffwährung Australischer Dollar“ (AUD) zu investieren. Der von uns empfohlene Fonds investiert hauptsächlich in AUD notierte Geldmarktinstrumente erstklassiger Emittenten. Die durchschnittliche Restlaufzeit des Fondsportfolios darf ein Jahr nicht übersteigen. Das Anlageziel besteht darin, eine kontinuierlich positive Rendite zu erzielen. Dies gelang dem Fonds: er rentierte in Euro in 1 Jahr mit +15,6 Prozent, und in 5 Jahren mit +65,2 Prozent (16Jul2012), obwohl das „nur“ ein Geldmarktfonds ist! Auch hier spiegelt sich der Wertverfall des Euro, diesmal gegenüber dem AUD.

So lässt sich sinnvoll ein Portfolio für „nicht normale Zeiten“ (EU-Staatsschuldenkrise) gestalten, wie es im Leitartikel oben dargestellt ist. Je ein Anteil an Qualitätsaktien und weltweiter inflationsgeschützter Anleihen mögen hinzukommen. Wenn Sie die EU-Staatsschuldenkrise anders und mit – zeitlich absehbar – positivem Ausgang sehen, dann sollten Sie Ihr Portfolio entsprechend anders gestalten.

Wie auch immer: wenn Sie möchten, dann ermitteln wir gerne mit Ihnen den für Sie optimalen Mix und setzen ihn auch gerne mit Ihnen um.

¹ Der Fonds 02/2011: Experten-Tipp, 13.

² Fokus Finanzielle Repression: Die lautlose Entschuldung. Frankfurt/Main Juli 2012.

Was Sie mit Ihren Fondsanteilen in Ihrer Rentenversicherung tun sollten

Das ist ein Thema, über das kaum gesprochen wird, und über das Kunden üblicherweise nicht mehr nachdenken, nachdem sie ihren Vertrag abgeschlossen haben. Dabei ist das Thema sehr wichtig, und das Motto „Ruhe sanft ...“ kann teuer werden. Handeln Sie.

Investmentfonds sind eine wunderbare Sache. Man kann seinen Sicherheits- und Renditewünschen entsprechend ein breit gestreutes Portfolio erstellen, seine Vermögenswerte eher geldwert- oder sachwertorientiert ausrichten, auf verschiedene Währungen und Kontinente verteilen und sich damit das Ganze so einrichten, dass man sich aus gutem Grunde wohlfühlt.

Es ist nur die Frage wie lange. Denn die Welt verändert sich immer schneller und erfordert Veränderungen auch in unserem Fondsportfolio. Genau an dieser Stelle sind die allermeisten Kunden überfordert, das selbst zu beobachten, zu prüfen und dann zu entscheiden.

Wir, die wir berufsmäßig damit zu tun haben, tun uns nicht so schwer, und wir können Ihnen zwei alternative und praktikable Wege zeigen, von denen Sie einen wählen und gehen sollten:

1. Prüfen Sie selbst jedes Jahr, möglichst im gleichen Monat, Ihren aktuellen Fondsmix und schauen Sie sich dazu die aktuell gültige Fonds-Auswahlliste Ihres Versicherers an, die Sie zuvor von Ihrem Versicherer (bitte mit Angabe Ihrer Vertragsnummer) angefordert haben. Dann vergleichen, prüfen und entscheiden Sie. Wenn Sie an dieser Stelle Fragen an uns haben, dann können Sie uns gerne kontaktieren.
2. Normalerweise realistischer ist, dass Sie einen oder zwei sogenannte Strategiefonds kaufen, bei denen Profis ständig verschiedene Märkte und Anlageklassen beobachten und dann bestimmte Entscheidungen für Sie treffen.



Sie geben diesen Profis die „grobe Richtung“ vor, die Feinabstimmung überlassen Sie denen.

Nur alle paar Jahre, und bei gravierenden Veränderungen, sollten Sie diese „grobe Richtung“ prüfen, wobei wir Sie dann gerne unterstützen. Diesen Weg empfehlen wir Ihnen.

Zunächst sollten Sie in Ihren Vertragsunterlagen nachschauen, ob Sie eine „Fondspolice“ haben. Wenn Sie eine haben, dann steht dieses Wort auch z.B. auf dem Deckblatt Ihres Vertragsdokumentes, und Sie finden es. Sind Sie so fündig geworden, dann for-

dern Sie von Ihrem Versicherer (bitte mit Angabe Ihrer Vertragsnummer) die aktuell gültige Fondsauswahlliste an; am einfachsten per E-Mail. Nachdem Sie diese Liste bekommen haben, prüfen Sie die Fonds, in die Sie wechseln können. Wenn Sie dann zur Entscheidung Fragen an uns haben, dann können Sie uns auch hier gerne kontaktieren.

So wird es klappen, und Sie sollten das zügig anpacken. Tun Sie's!

// Gerhard Pscherer , 03Aug2012 //

Impressum

HERAUSGEBER

Pscherer GmbH
Unabhängiger Versicherungsmakler für
Berufsunfähigkeitsversicherungen,
Renten- und Lebensversicherungen,
Pflege- und Krankenversicherungen
Investmentfonds

Fichtestraße 17 A
91054 Erlangen
Deutschland

Telefon 09131-2 00 52/53
Anrufzeiten Mo-Fr 9-13 Uhr
danach Sekretariatservice
Beratungstermine nach Vereinbarung
Telefax 09131-20 65 73
E-Mail info@pscherer.de
Internet www.pscherer.de

Mitglied im



GESTALTUNG

Feuerpfeil Werbeagentur, Bayreuth
www.feuerpfeil.de

WICHTIGER HINWEIS

Trotz sorgfältiger Prüfung der Informationen kann eine Garantie für die Richtigkeit nicht übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion der Pscherer GmbH. Entwürfe und Pläne unterliegen dem Schutz des Urheberrechts.